



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Maria Loreto.

Wunsch aus, doch sterben zu können. Ich hatte großes Mitleid mit ihr, und vertröstete sie immer von Monat zu Monat, wenn sie fragte, wann sie sterben könne. Oft sagte sie: „Jetzt ist der Monat, von dem du sprichst, schon lange zu Ende. Was jetzt?“ Ich tröstete sie, so gut ich konnte und sagte öfter: „O du wirst einmal anders denken über deine jetzigen Leiden, wenn du drüben bist.“ Am 6. Juni 1916 kam ich von St. Anna nach Hause und da hörte ich, Caecilie sei soeben plötzlich, gerade als sie aus dem Bett gehoben wurde, gestorben. Sie hatte gelebt wie ein Engel, gelitten wie ein Märtyrer und hatte wie ein solcher den Tod ersehnt.

ders lieb, wenn er mit den Kindern so gut verkehrte, sie so wunderschöne Sachen lehrte. Was ist es doch Wunderbares um das katholische Priestertum! Welch ein Segen geht von ihm aus zu allen Zeiten und an allen Orten! Und doch, wie wird dieses heilige Wirken des Priesters in unserer heutigen Zeit oft so sehr verkannt! Der Priester wird von vielen verachtet und als größter Feind verfolgt. Unsere Neuchristen wissen den Wert des Priesters wohl zu schätzen. Sie wissen ihm nicht bloß Dank in der Stunde der Trübsal, wenn der Priester ihre Tränen trocknet und ihre Wunden heilt und ihren Hunger stillt, sie begegnen ihm auch sonst mit Achtung und Ehrfurcht. Zur höchsten Ehre rechnen sie es



Eine Klasse begabter Schüler, die studieren und Lehrer werden wollen.

Maria Loreto.

Von Schw. Engelberta, C. P. S.

Fortsetzung.

Das Jahr des Herrn 1917 ging allmählich seinem Ende zu. Die Kinderzahl hatte mit Gottes Segen immer mehr zugenommen. Ich war so glücklich, daß das Missionärkirchlein so schön seinen Zweck erfüllte. Wieviele hl. Messen wurden da gelesen, wieviele Beichten gehört und wie viel hl. Kommunionen gespendet! Ich denke, daß die Stifterin des Kirchleins mit Freuden vom Himmel herabsehen wird auf unser kleines Kirchlein von Loreto. Auch die Heiden in der Umgebung kamen immer mehr herbei, lauschten dem Gesang der Kinder und dem Beten der Gemeinde. Sie waren uns alle wohl gesinnt. Allmählich faßten sie auch Vertrauen zu unserem S. M. Missionär, suchten Trost und Rat bei ihm in ihren Anliegen. Mit Bewunderung und heiliger Scheu betrachteten sie das opfervolle Leben des Missionärs, der oft ganze Nächte hindurch die gefährlichsten Pfade ritt, um einem Kranken im Tode beizustehen, der nicht die ärmste und die schmutzigste Hütte scheut, wenn es gilt, eine Seele zu retten. Sie gewannen ihn beson-

sich an, wenn er in ihre Hütten einkehrt. Unsere Neuchristen wissen das Wort des hl. Chrysostomus zu schätzen: „Wer die Priester ehrt, ehrt Christus, wer die Priester beleidigt, beleidigt Christus.“

Die Gnade wirkte immer mehr in den Heidenherzen. Es war gegen Ende des Jahres. Da pochte es eines Morgens früh an unsere Türe und als wir öffneten, stand ein junger Mann draußen, der uns flehentlich bat, doch schnell sein krankes Kind zu taufen. Unter strömendem Regen machte ich mich mit einer Mitschwester sogleich auf den Weg. Auf schlüpfrigen, vom Regen aufgeweichten Pfaden stiegen wir den Berg hinab und auf der anderen Seite des Tales sogleich wieder einen höheren Berg hinauf und kamen endlich ganz durchnäßt zu dem kranken Kinde, das wir auch sogleich taufte. Wider Erwarten wurde es aber später wieder gesund. Beide Eltern waren Heiden; sie dankten von ganzem Herzen. Als wir nach dreistündiger Wanderung wieder heimkamen, und schon den Berg zum Loretokirchlein hinanstiegen, begegnete uns eine Frau, die schon von weitem uns zurief, wir möchten doch so schnell als möglich zu ihrer kranken Tochter kommen,

die am Sterben liege und nach der hl. Taufe verlange. Einen Moment zögerten wir, ob wir erst heimgehen und ein kleines Frühstück nehmen oder ob wir sogleich zu der Kranken, die in einem kleinen Kraal in ganz entgegengesetzter Richtung war, eilen sollten. Wir entschieden uns für das Letztere. Wohlgenut machten wir uns wieder auf den Weg. Die nassen Kleider schlugen uns um die Füße und machten so das Gehen beschwerlich. Wir mußten auch einen vom Regen hoch angeschwollenen Bach überschreiten, wobei wir die im Wasser liegenden Steine als Brücke benutzen mußten. Da ich in derartigen Kunststücken keine große Geschicklichkeit habe, fiel ich in den Bach, aus dem mich Schwester Donata wieder lachend herauszog. Jetzt war ich gründlich durchgewaschen vom Kopf bis zu den Füßen. Ich muß schon gestehen, daß mir das Lachen nicht mehr so recht von Herzen ging und ich war froh, als wir endlich zu der Kranken kamen. Ich sah sogleich, daß die arme Kranke noch nicht so schlimm daran war. Darum wollte ich sie nicht taufen. Ich gab ihren Angehörigen den Auftrag, auf die Missionsstation Czestochau einen Boten zu senden, damit der Missionar selbst die Kranke sehe, ihr Verlangen prüfe und sie unterrichte. Gegen Mittag kamen wir wieder heim nach Loreto, wo wir uns der nassen, schmutzigen Kleider entledigten und eine kleine Stärkung zu uns nehmen konnten. Mein Knie schmerzte mich heftig infolge des Falles in den Bach. O, dieser Bach! Er hat noch dazu einen schönen Namen: Umfula-mühle, d. i. „schöner Fluß“. Dieser Bach hat schon manches auf seinem nassen Gewissen.

(Fortsetzung folgt.)

Pfarrer Kneipp.

Am 17. Mai 1921 werden es 100 Jahre, daß Prälat Kneipp in Stephansried im Allgäu das Licht der Welt erblickte. Arm von Geburt, mußte Kneipp am Weibstuhl des Vaters sein Brot verdienen. Auch Feldarbeit und Maurerhandwerk lernte er kennen. **Nüchternheit, Arbeitsamkeit und Einfachheit** war sein Grundsatz.

Doch zu höherem war dieser Mann bestimmt. Nicht nur den Segen der Natur sollte der ideale Mann der Menschheit spenden, auch den des Himmels, den des neuteamentlichen Priestertums. Während seiner Studienjahre wurde Kneipp von Quinquebranten befallen. Das Wasserheilverfahren machte ihn gesund. Dankerfüllten Herzens wollte er allen Menschen dieses Heilverfahrens zu gute kommen lassen. In Wort und Schrift („So sollt ihr leben“, „Meine Wasserkur“, „Mein Testament“) belehrte er die Hilfesuchenden. Aus den Almosen, die ihm zufließen, erbaute er Heilanstalten für arme Kinder und kranke Erwachsene. Am 17. Juni 1897 beschloß Prälat Kneipp sein verdienstreiches Leben.

Heutzutage ist es infolge der durch den Krieg zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnisse vielen nicht mehr möglich, Pfarrer Kneipps Kuranstalten zu besuchen.

Man hat nun den Plan gefaßt, einen Hilfsfond zu gründen, um armen Kranken und besonders den Kindern, die ja im Weltkrieg so viele Entbehrungen mitmachen mußten, durch die Kneippische Wasserkur wieder Hilfe bringen zu können. Spende auch Du, lieber Leser und liebe Leserin, ein Scherlein für diesen Hilfsfond. Auf zu einem großmütigen **Kneipp-Subtiläums-Opfer**.

Spenden sind zu senden an das Kneippische Kinder-
asyl Würzhofen-Bayern oder an den Förderer der
Stiftung, Herrn Kommerzienrat Jos. Häuser, Land-
shut, Bayern, Postsparkonto München 7869.



ß. C. 100 Kr. — St. i. L. 100 Kr. als Dank. — N. 20 M als Dank. — N. 200 M als Dankagung. — Thüle, 20 M als Dank. — Eller: Gabe erhalten, Briefm. erwünscht. — Klostermonfeld, Alm. erh. — Frimmerdorf, Würzelen, Gerblingerode, G. S. M. B. 40 M. — Bildstod, Alm. erh. — Wien, 40 Kr. aus Dankbarkeit. — Schmüngen, 70 M als Dank. — Straßburg i. E. Herzl. Bergelts Gott f. d. 20 Frs. v. 1. 3. 21. — Th. S. Betrag erhalten. — Ung. N. 10. Betr. erh. — N. 50 M als Dank. — U. Schn. 10 M als Dank. — S. J. 30 Frs. — Ditzeldorf, Sendg. erh. — Oberpraunitz 30 Kr. — Röhrenbach, 50 Kr. als Dank. — Allersdorf, 110 Kr. zu Ehren des hl. Josef als Dank. — Weiz, 100 Kr. zu Ehren des hl. Josef als Dank. — Linz, 600 Kr. als Dank. — U. J. B. 55 M. — Wien 39. Gabe erh. und besorgt. — M. B. 8 M als Dank. — Loupouiller, St. M. 20 Frs. — R. P. M. 5 Frs. — N. N. 20 M als Dank. — N. N. 10 M als D. f. friedl. Beilegung von Familienangelegenheiten. — A. R. M. 5 M. — Köln, 55 Mark, für Studienfond. Ungenannt No. 1 70 M dtd. erh. — Wchentroth: J. S. Bergelts Gott für Almosen. — Regensburg: Telephonamt, 30,50 M dtd. erhalten. Nr. 84 J. B. Gaben v. Juli 1920 u. Januar 1921 erhalten; Bergelts Gott. — 25 M Antoniusbrot aus Buswiel dtd. erhalten. — Nr. 1037: 5 M erh. — Schuttern: E. B. Brief mit Einlagen erhalten. Schwabmünchen Th. S. Als Dank für glückliche Operation 100 M Almosen. —

Seifriedsburg Von Ungenannt 50 M für erhöhte Bitte. Holzstrichhansen Betrag für 2 Heidenkind-
der Emil und Hermann um Hilfe in einem Nierenleiden erhalten. — H. Angen. 50 M als Dank zu Ehren des hl. Antonius erhalten.

Für alle Gaben ein recht herzliches Bergelts Gott!

Gehet zu Joseph.

„Dem hl. Josef sei Dank für Bewahrung vor einer 3. Brustoperation.“ „Herzlichen Dank der lieben Mutter-Gottes für Erhöhung in Krankheit.“ „Dank dem hl. Josef für Hilfe in Ohrenleiden eines Kindes.“ „Dank dem hl. Josef und Antonius für wunderbare Hilfe im Stall und für Erhöhung in einem schweren Anliegen.“ „Eine Brietasche mit 1200 M Inhalt verloren gegangen in einer sehr verkehrsreichen Straße. Wir wandten uns an den hl. Antonius und erhielten alles noch am selben Abend zurück.“ „Herzlichen Dank dem hl. Josef für Erhöhung in einem schweren Bewerbsanliegen.“ „Dank dem hl. Josef für Genesung aus einer schweren Erkrankung und Erhöhung in einem besonderen Anliegen.“ „Unser kleiner Josef machte mit 2 1/2 Jahren noch nicht die geringsten Geh- und Stehveruche. Der Arzt meinte, er müsse eine Maschine bekommen, um damit das Gehen zu lernen. Ich hatte aber ein großes Vertrauen zum hl. Josef, den ich zum besonderen Schutzherrn unserer Ehe ertoren hatte. An seinem Feste war ich in W. und flehte recht innig, er möge doch in diesem Jahre mein Kind so kräftigen, daß es das Gehen lerne könne. Als ich abends heimkam, lief mir schon das Küchenmädchen entgegen mit der freudigen Nachricht, der kleine Josef könne auf einmal gehen. Und nun hat sich der kleine Josef auch zu einem kräftigen Schulknaben entwickelt. Dank dem himmlischen Beschützer!“ „Tausend Dank dem hl. Josef und Antonius für Hilfe in schwerem, hoffnungslosem Anliegen nach Lösung von 9 hl. Messen und Versprechen eines Missionsalmosens.“ „Dank für Genesung eines Schwerkranken.“ „Dank dem lb. Gott und dem lb. hl. Josef für auffallende Genesung meines Mannes von einem schweren Krankenlager nach Abhaltung einer Novene.“ „8 Jahre habe ich um eine besondere Gnade gebetet und diese Bitte ist erhört worden. Und noch eine andere Gnade wurde mir gewährt, indem die eine Perion katholisch wurde. So sollen alle mit Beharrlichkeit beten und der liebe Gott gibt die Erhöhung und noch eine besondere Gnade dazu. Dem lieben Gott und allen Heiligen, die ich um ihre Für-